

Das Ende der Kriegsbücher in England. — In den »Dresdner Nachrichten« vom 18. April lesen wir: Nachdem bereits gegen Ende des Krieges das Interesse für die Kriegsliteratur in England stark abgenommen hatte, stellen englische Blätter fest, daß Erzählungen oder Berichte von den verschiedenen Fronten überhaupt nicht mehr gekauft werden. Die Verleger sind froh, wenn sie die vorhandenen Vorräte verkauft haben, und suchen, was sie noch an Kriegsliteratur haben, möglichst rasch abzustößen. Eine Ausnahme davon macht Palästina; die Kriegsschilderungen von diesem Schauplatz finden noch immer ein gewisses Interesse.

Das Hessische Landesamt für Bildungsweesen hat eine »Zentralstelle zur Förderung der Volksbildung in Hessen« gegründet (Büro: Darmstadt, Altes Palais) und zum Leiter derselben den Lehrer Heinrich Häßlinger in Darmstadt ernannt. Die Zentralstelle soll das gesamte freie Volksbildungsweesen in Hessen zusammenfassen, fördern und vertiefen. Sie will zwischen allen in Hessen arbeitenden Organisationen ein Vertrauensverhältnis herstellen und für die ganze Bewegung als Sammel-, Auskunfts- und Beratungsstelle dienen, sowie die Vermittlungsstelle zwischen den Organisationen und der Regierung darstellen. Sie hat außerdem die Aufgabe, dazu beizutragen, die von den verschiedenen Organisationen geleistete Arbeit durch gegenseitige Aussprache kennen zu lernen, sich über neue Pläne und Wege gutachtlich zu äußern, Anregungen zu geben, an der Schaffung gemeinsamer Einrichtungen mitzuarbeiten und überhaupt mitzuhelfen, daß der Volksbildungsarbeit als einer Sache von allgemeiner nationaler Bedeutung theoretisch und praktisch die ihr gebührende Anerkennung und Förderung zuteil wird. Dies wird sie zu erreichen suchen: 1. durch Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Volksbildung und Volkserziehung; 2. durch Gewinnung und Heranbildung von Mitarbeitern an den Aufgaben der Volksbildung; 3. durch Zusammenarbeiten mit allen, Volksbildungszwecke verfolgenden Einrichtungen und Vereinigungen, sowie Unterstützung ihrer Bestrebungen; 4. durch sonstige die Volksbildung fördernde Veranstaltungen und Einrichtungen (Volksbildungstage, Lehrcurse, Volkshochschulkurse u. a.).

Plattdeutsche Bücher in Schaufenstern. — Es ist seither mehrfach im »Quickborn« Klage darüber geführt worden, daß man in den Schaufenstern der Buchhandlungen fast niemals ein plattdeutsches Werk fände. Darin haben, wie das Blatt jetzt feststellt, die letzten Jahre, ganz besonders aber die Kriegsjahre, gründlich Wandel geschaffen. Es gibt in den Hansestädten, in Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Oldenburg usw. kaum noch eine buchhändlerische Auslage, in der kein plattdeutsches Buch zu sehen ist. Manche, so die Perold'sche Buchhandlung, Conrad Kloth und Weitbrecht & Marzfall in Hamburg, stellen von Zeit zu Zeit ausgesprochen niederdeutsche Schaufenster aus, in denen neben hochdeutsch schreibenden Niedersachsen wie Böns, Söhle, Speckmann vorwiegend plattdeutsche Bücher zu finden sind: Die »Quickborn-Bücher«, die »Plattdeutschen Volksbücher«, Werke von Droste, Fock, Pau und Stille, Bokdors's »Fährkrog«, Kinaus »Winkfüer«, Wagenfeld's »Dand un Dümel« u. a. m. Die Buchhandlung von Kloth hatte kürzlich eine solche Ausstellung um ein Plakat von einem Quickborn-Vortrags-Abend angeordnet, und der buchhändlerische Erfolg der kleinen Ausstellung soll sehr zufriedenstellend gewesen sein.

Aus der Buchhändler-Lehranstalt zu Leipzig. — Der Direktor der Lehranstalt des Vereins der Buchhändler zu Leipzig, Professor Dr. Kreuzel, hatte die vortragenden Herren und die Teilnehmer und Teilnehmerinnen an den Ende April beginnenden Lehrgängen für Buchhandlungsgehilfen zu einer Vorbesprechung eingeladen, die am 28. April, nachmittags 5 Uhr, im Saale des Deutschen Buchhändlerhauses stattfand. Der Direktor begrüßte die erschienenen Gehilfen und Gehilfinnen und wies darauf hin, daß gegenüber der früheren Verarmung infolge des unglücklichen Krieges ein Gegengewicht geboten werden müsse durch innere Bereicherung. Wie nach dem Zusammenbruch von Jena 1806, so könne die Wiedergeburt des deutschen Volkes auch jetzt nur erfolgen durch eine Erneuerung und Vertiefung des sittlichen Geistes, durch treue Arbeit. Daß die Lehrgänge einer Notwendigkeit entsprächen, werde bewiesen durch die hohe Zahl der Teilnehmer, von denen jeder, der die Lehrgänge regelmäßig und pünktlich besuche, Anspruch auf ein Zeugnis erwerbe. Zugleich erklärte der Direktor, er werde dafür eintreten, daß denen, die seinerzeit aus diesem oder jenem Grunde das Abgangszeugnis der Buchhändler-Lehranstalt nicht erhalten hätten, Gelegenheit geboten werden solle, es nachträglich noch zu erwerben, was vielen Gehilfen, die seinerzeit als Lehrlinge die Anstalt unter besonderen Verhältnissen nicht voll durchlaufen haben, sehr erwünscht sein werde. Der Direktor gab sodann bekannt, daß sich zu den Lehrgängen insgesamt 574 Teilnehmer und Teilnehmerinnen gemeldet haben, die sich auf die einzelnen Lehrgänge verteilen, wie folgt:

Literatur 58, Kunstgeschichte 61, Musikgeschichte 53, Verbelehre 109, buchhändlerische Rechtskunde 39, Buchgewerbekunde 94, Buchhaltung 63, Stenographie 24, Englisch 34, Französisch 39. Im Anschluß daran wurden die Zeiten vereinbart, zu denen die verschiedenen Lehrgänge stattfinden, die nunmehr als eröffnet zu gelten haben; doch sollen, soweit das noch möglich ist, Anmeldungen auch in den nächsten Tagen noch entgegengenommen werden.

Bund für Fachschrifttum (vgl. Nr. 84). — Unter diesem Namen wurde in einer von Fachblatt-Schriftleitern und -Schriftstellern einberufenen Versammlung am 30. April im Kaufmännischen Vereinshause zu Leipzig eine Vereinigung gegründet, die der Bildung und der wirtschaftlichen Vesserstellung seiner Mitglieder dienen will. Den Vorsitz führte Herr P. Max Grempe aus Berlin. Den Willkommensgruß namens des Reichsamtes entbot Herr Direktor Behrmann, Leiter des Literarischen Bureaus des Reichsamtes. In längeren Ausführungen erläuterte Herr Grempe die Zwecke und Ziele des Bundes. Nach einer ergiebigen Aussprache und Entgegennahme mehrerer Vorträge wurden die Satzungen beraten und der Vorstand gewählt. Als erster Vorsitzender wurde Herr A. M. J. Martens, Hauptschriftleiter des »Weltmarktes« in Hannover, und als zweiter Vorsitzender Herr P. Max Grempe gewählt. Des weiteren gehören dem Vorstande an die Herren Dittberner, Düring, Harler, Dr. Jordan, Dr. J. F. Reißner, Heinz Schneider und Wallbaum. Der Sitz der Geschäftsführung des Bundes für Schrifttum wird voraussichtlich nach Leipzig kommen. Die Satzungen werden noch einer näheren Bearbeitung durch die Herren Weidenmüller und Cohn unterzogen. Zum Bundesorgan wurde die in Heidelberg erscheinende Zeitschrift »Die Fachpresse« bestimmt. Der Jahresbeitrag wurde vorläufig auf 10 M festgesetzt (ausschließlich der Kosten für das Bundesorgan).

Der Arbeitsrat für Kunst in Berlin hat sich nun nach langer Vorbereitung endgültig konstituiert. Als Arbeitsauschuß wurden gewählt die Architekten, Maler, Bildhauer und Kunstschritsteller: Walter Gropius, Vorsitzender, César Klein, stellv. Vorsitzender, Adolf Behne, Geschäftsführer, Bruno Taut, Carl Schmidt-Rottluff, Erich Heckel, Wilhelm Valentiner, Max Taut, Otto Perining, Gerhard Marcks, Max Pechstein, Georg Kolbe, Bernhard Hasler, Heinz Richter-Berlin, Ludwig Meidner. Der Arbeitsauschuß wählte wieder eine Arbeitsgemeinschaft in Berlin ansässiger Künstler und Kunstschritsteller. Als dritte Gruppe umschließt der Arbeitsrat einheimische und auswärtige Freunde. Um jede Starrheit zu vermeiden, beabsichtigt er von Zeit zu Zeit durch Neuwahlen Vorstand und Arbeitsauschuß zu wechseln. Als wichtige Aufgabe der nächsten Zukunft betrachtet der Arbeitsrat den Zusammenschluß der der geschlossenen Arbeitsgemeinschaft angehöriger Künstler auf der Basis einer gemeinsamen Ausarbeitung eines umfassenden utopischen Bauprojekts, das in gleichem Maße architektonische, plastische und malerische Entwürfe umfassen soll. Ferner will der Arbeitsrat Ausstellungen vorbereiten und Schriften herausgeben.

Der Sphärismus — die neueste Kunst. — Marinetti, der »Erfinder« des Futurismus, hat sich in einer Umfrage der Grande Revue über die Zukunft der Künstler ausgesprochen und dabei, wie wir einem Referat des Cicero entnehmen, das Programm einer neuen Kunstform enthüllt. Die vergangene romantische, symbolistische und defakto-dente Schönheit soll endgültig begraben sein. Als die Grundsätze des neuen Kunststils nennt er u. a. die Hoffnung, das Verlangen, die Schnelligkeit, das Licht, die Ordnung, die Disziplin, die Methode. Diese neueste Kunst ist der Sphärismus, der eine höchst originelle Vereinigung von Futurismus und Kubismus darstellen soll. Die Erfinderin dieser neuesten Mode ist eine Dame, Berthe de Nyse, und der Stil hat bereits auch seinen Klassiker gefunden in dem Maler Boleslav Wjegos. Das Prinzip des Sphärismus beruht darin, daß Gesichter durch ineinandergelocktete Kreise wiedergegeben werden. Der Kreis bedeutet überhaupt für den Sphäristen das, was für den Kubisten der Würfel ist. Wenn diese stark farbigen Kreise sich bewegen könnten, so wäre das ein Kaleidoskop. Das würde aber den Sphäristen natürlich zu banal sein. Sie tragen also die Kreise in Farben auf die Leinwand auf und überlassen es in taktvoller Zurückhaltung der Phantasie des Beschauers, sich daraus menschliche Formen zusammenzuflechten.

Die Kunst im Räte-Ungarn. Alle Konzertsänger und -sängerinnen sind nach Meldungen von Budapestern Blättern zu Staatsbeamten ernannt worden. Sie erhalten 1500 Kronen monatlich und müssen Tag und Nacht bereit sein, um in Konzerten zu singen, für die ihnen die Volksbeauftragten Anweisung geben. In Budapest spielt man nur revolutionäre Stücke. Eines der beliebtesten ist Heißermans »Hoffnung auf Segen«, das mindestens zweimal in der Woche vor ausverkauften Häusern in Szene geht.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Thomak. — Verlag: Der Vörsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: Ramm & Seemann. Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).